

Am Anfang stirbt der Glaube

Die Hoffnung, die stirbt nie

Von abgemeldet

Kapitel 1: Dies ist Feigheit

18 Jahre später kaute Eva am Ende ihres Kullies. Sie dachte angestrengt über einen Fall nach. Irgendetwas war da im Busch. Das war die seltsamste Geschichte, die sie je gehört hatte.

Doch so oft sie die Akten auch durchging, sie fand nichts womit sie hätte weiterkommen können.

„Geh heim.“

„Was?“

Sie schaute von ihren Papieren auf und blickte ihrem Kollegen ins Gesicht.

„Geh heim. Eine Müttze Schlaf bringt manchmal mehr Antworten als alles andere.“

„Mein Schlaf stellt mir nur neue Fragen.“

„Wie kannst du das wissen, wenn du nie schläfst? Geh nach Hause los. Sonst Sorge ich dafür, dass du suspendiert wirst. Der Fall ist wichtig und du kannst dir diese Schwäche nicht leisten.“

„Ich.... Ich kann nicht schlafen, das weißt du.“

„Wenn du nicht schlafen kannst, dann kannst du auch heute Abend mit mir weggehen.“

„Nein.“

„Warum nicht? Was gibt es dagegen einzuwenden, mal in eine Disco rein zu schnuppern und endlich mal nen netten Kerl zu treffen?“

„Ich bin nicht meine Schwester.“

Lilith hatte nach ihrem ersten Wort eine rasende Entwicklung durchgemacht. Sie war ein unglaublich begabtes Kind gewesen. Doch irgendwann als es an den Ernst des Lebens ging hatte sie sich komplett hängen lassen. Sie schlief mit nahezu allem was sich bewegte. Dann fing sie an als Mätresse zu arbeiten. Ob sie mit Drogen zu schaffen hatte wusste Eva nicht und sie konnte sie auch nicht einfach so überprüfen. Kurz: Eva verabscheute ihre Schwester, die es nicht einmal fuer nötig gehalten hatte zur Beerdigung ihrer Eltern zu kommen.

„Was hat das mit deiner Schwester zu tun? Ich sage nicht, dass du dir 3 Typen auf einmal krallen sollst. Ich sag nur, dass du mal Abwechslung gebrauchen könntest.“

„Ich bin nicht dafür geschaffen. Außerdem bin ich Polizistin. Ich kann mir klein Anhängsel leisten.“

„Eva, wenn ich dich fragen darf...Wann hattest du das letzte Mal Sex?“

„In meinem letzten Leben.“

Sie schaute während dem ganzen Gespräch auf ihre Unterlagen und tat so als wuerde

sie lesen.

„Na dann. Geh wenigstens nach Hause, jetzt. Ich hab noch ne Razzia vor mir.“

Mit diesen Worten verließ er den Raum und Eva blieb nichts übrig als ihre Sachen zu packen und auf ihn zu hören. Allerdings machte sie sich vorher noch einige Kopien und nahm ihre Arbeit mit nach Hause.

Dort angekommen allerdings spürte sie einen starken Drang sich auf ihr Bett fallen zu lassen und einfach nichts zu tun. Nach kurzer Zeit des An die Decke Starrens fielen ihre Augen zu und ihr Geist senkte sich in den Schlaf.

Siehe: Dies ist Feigheit

Wisse: Feigheit wird durch Angst genährt,

Durch Augen, die vor Wahrheit flieh'n

Und Tränen, die nach innen fließen,

Niemandem den Raum mehr ließen,

In dein Leben einzuzieh'n,

Denn wer sich selbst den Rücken kehrt

Säht Tod in sich und Einsamkeit.

Wieder der gleiche Traum. Seit nunmehr 18 Jahren immer die gleiche Geschichte. Immer ein anderes Gesicht. Auch wenn die Unterschiede nur geringfügig waren.

Doch heute war es wieder so anders ...anders. Lilith war noch nie zuvor aufgetaucht.

Aber sie spürte ihre Präsenz so sehr, sie glaubte tatsächlich von ihrer eigenen Schwester hinunter gestossen zu werden. Sie wachte auf, noch immer das schreckliche Lächeln vor ihrem geistigen Auge, das keinen Platz ließ für die realen Einflüsse des nun im Dunkeln liegenden Raumes. Langsam klärte sich ihr Blick, doch das Gesicht ihrer Schwester war das gleiche, das mit dem sie sie an jenem Morgen angeschaut hatte, an dem sie zum ersten Mal ihren Namen ausgesprochen hatte.

Dann traf Eva wieder ein Schlag. Vor ihrem Bett in der Zimmerecke stand eine Gestalt.

„Gut geschlafen Eva?“

„Wer bist du?“

Doch eigentlich kannte Eva den Namen des Wesens schon.

„Gregorius... Warum kenne ich diesen Namen? Ich habe ihn nie zuvor gehört.“

„Du magst ihn nie gehört haben. Aber du hast mich immer gekannt.“

Die Gestalt trat aus dem Schatten. Nun konnte man die genauen Konturen erkennen, die zwar denen eines Menschen ähnelten aber anmuten ließen dieser Mann sei einer der berühmten Wasserspeier, die so oft alte Bauten zierten.

Eva saß starr auf ihrem Bett und wagte sich nicht zu bewegen.

„Das tut alles jetzt nichts zur Sache. Die Erinnerung muss so kommen. Wir haben nicht die Zeit. Lilith wird erwachen und ihr Kind...“

„Was hat das mit ihr zu tun? Was...was bist du?“

„Die Welt ist dem Untergang geweiht Eva“

Eine weitere Gestalt trat aus dem Dunkel, die sie vorher überhaupt nicht bemerkt hatte.

Diesmal war es ein Mann. Sein Gesicht war sehr ansehnlich. Allerdings waren seine Haare zerzaust und der schwarze Anzug war äußerst abgetragen.

Der erste Besucher sprach nun wieder: „Eva wir brauchen dich. Du bist vom gleichen Blut. Nur du kannst es vollbringen und alle reiche auf diesem Planeten schützen. Himmel oder Hölle. Wenn wir nicht handeln wird eines siegen. Das würde die Säulen der Erde einstürzen lassen.“ Ohne dass sie reagieren konnte berührte Alistair ihre Stirn und ein Schmerz, der sie ertauben ließ durchzuckte ihren ganzen Körper. Dann fiel sie

in Ohnmacht.

„Gregorius du hättest menschliche Gestalt annehmen sollen.“

„Ich hasse diesen Körper. Ich bin als das erschaffen worden was ich jetzt bin. Ich habe lange genug in so einem engen Körper gesteckt. Vielleicht braucht euer himmlischer Geist ja nicht so viel Platz.“

Unterdessen sprangen zwei weitere Gestalten aus einem Fenster des ersten Stocks in einem Wohnblock. Ein Mann und eine Frau. Hinter ihnen waren Schüsse zu hören und sie rannten die nasse Straße entlang. Nur halb bekleidet und von Schweiß überströmt verloren sie sich an irgendeiner Straßenecke.

„Ich kann sie nicht töten.“

„Warum nicht?“

Gregorius wurde ungeduldig.

„Ich habe es dir gezeigt. Ich habe dir die Vergangenheit gezeigt und ich habe dich in die Zukunft einblicken lassen.“

„Das war nur eine Vision der Zukunft.“

„Eine aeusserst treffende! Das Kind wurde heute Nacht gezeugt und sie ist entkommen. Wenn wir sie nicht bald haben, dann... argggghh“

„Ich kann sie doch nicht einfach töten...“

Eva blickte starr auf ein Fleckchen in der Luft vor sich.

„Du wolltest sich schon oft genug los werden...“

„Ich wart jung, dumm und eifersüchtig. Aber ich bin keine Mörderin.“

„Du sollst nicht aus niederen Gründen töten! Das steht in den 10 Geboten geschrieben.

Dort steht etwas von MORDEN! Nichts spricht dagegen mit einem Tod die Welt zu retten.“

„Ich kann es nicht. Sucht euch eine andere.“

Aus dem Hintergrund schaltete sich nun auch Alistair ein.

„Eva es gibt keine andere. Du bis vom gleichen Geschlecht.“, sagte er sanft.

„NEIN.“

Eva war inzwischen aufgesprungen. Ihre Augen glitzerten.

„Ich bin nicht wie sie! Ich habe gelitten unter ihr!“

„Ich weiß.“ Alistair legte ihr sanft seine Hand auf die Schulter. „Aber ihr habt eure Herkunft gemeinsam. Und wie es bestimmt war traf sie Samuel um mit ihm den Erben zu zeugen. Jenen, der dem Schöpfer ebenbürtig ist. Er wird sich mit ihm messen, wenn niemand eingreift. Beide Seiten wollen ihn. Allein wegen den schrecklichen Taten der Höllenbewohner müssen wir dem ein Ende setzen. Sie sind bereits auf der Suche nach dem Kind. Sie haben schon so viele Morde begangen...“

„Wenn dieses Kind so mächtig ist. Wenn Lilith so mächtig ist. Was kann ich denn dann tun?“

„Eva, die Hoffnung stirbt zuletzt.“

„Nein. Ich muss nach der Hoffnung sterben denn ich wandle noch auf Erden.“

„Mit dir wird die Hoffnung sterben eva! Sieh es ein. Das ist deine Bestimmung! Du musst ihre Existenz beenden. Du musst all diese Kinder retten, die getötet werden. Du wirst die Menschen retten.“

„Sind die Menschen es denn wert? Alles alles Leben.. war nicht für Menschenhand erdacht. Hat Gregorius mir das nicht in meinen Träumen ins Ohr geflüstert?“

„Eva, kehre zu deinem Glauben zurück. Erfülle dein Schicksal.“

„Und dann? Ist dann Friede Freude Eierkuchen? Sie werden nicht zurückkommen. Er...er wird nicht zurückkommen. Lilith hat alles getötet was ich liebe. Und heute in meinem Traum hat sie mich getötet.“

„Doch du bist nicht gestorben. Denk nach Eva. Du kannst dich mit ihr messen. Ich will nicht weitergehen und riskieren dich zu zerstören. Bitte höre auf uns.“

„Eher werde ich sterben als...“ „Adam erwecke dein Weib um zu richten, diese die dich verstossen hat und aus dem Paradies geflohen ist.“ Alistair drückte seine Hände auf Evas Stirn. Darauf legte Gregorius seine Pranken und sprach seinen Teil. „Möge die verbrannte Seele Evas aus den feuern hinauffahren und Einzug halten in den ihr vorgesehenen Körper.“

„So wie in Lilith diese Nacht die Flammen erwachen, so wird deine wahre Identität entfesselt werden.“

Nachdem Evas Kopf in ihren Nacken gefallen war und sie vor Schmerz auf gehault hatte veränderte sich ihre Haltung. Sie stand nun aufrechter und ihre Züge wirkten kälter.